Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 26. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 17. Januar 1876.**

Eröffnung des Landtags.

Berlin, 16. Januar. Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte im Weißen Saale die Eröffnung des Landtages durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Camphausen. Die Tribünen waren spärlich besetzt, die Hofloge leer; in der Diplomatenloge bemerkte man einen einzigen Attaché, welchem der Vice-Ober-Ceremonienmeister etc., Herr v. Röder, pflichtschuldigst die Honneurs machte. Die Versammlung setzte sich aus etwa 70—80 Mitgliedern beider Häuser des Landtags zusammen, welche bis auf ein halbes Dutzend, die Feldmarschälle Graf Moltke, Steinmetz, ferner der Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, in Uniform, alle Civilkleidung trugen. Um 11 Uhr traten die Minister in den Saal und stellten sich nach dem Dienstalter links vom Throne auf und zwar Camphausen, Falk, Kamecke, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal und der Protokollführer im Staatsministerium, Geh. Rath Schumann. Demnach fehlten der Minister-Präsident Fürst Bismarck, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und der Justizminister Dr. Leonhardt; die Minister trugen die sogenannte kleine Uniform. Der Vicepräsident Camphausen verlas die Eröffnungsrede, welche folgenden Wortlaut hat:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchst Ihrem Namen zu eröffnen.

Die für die Berufung des Landtages maßgebenden Bestimmungen und die unabweislichen Erfordernisse der Reichsgesetzgebung haben auch in diesem Jahre eine gleichzeitige Thätigkeit der Reichs- und der Landes-Vertretung zur Nothwendigkeit gemacht. Die Hingebung und Umsicht des Landtages wird die Wege finden, um auch unter den obwaltenden Schwierigkeiten die Aufgaben der neuen Session von vornherein möglichst zu fördern.

Der auf Handel und Industrie lastende Druck hat zum Bedauern der Staatsregierung auch bei uns noch nicht aufgehört. Bei den gesunden Grundlagen, auf welchen trotz der vorgekommenen Ausschreitungen der vaterländische Gewerbfleiß beruhet, darf die Zuversicht gehegt werden, daß es der Arbeitsamkeit und der stets bewährten Thatkraft des preußischen Volkes gelingen werde, auch die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage in nicht ferner Zeit zu überwinden und Handel und Industrie neuer Blüthe entgegen zu führen.

Die Staatseinnahmen für das Jahr 1876 haben zwar nicht so hoch, wie in den letzten Jahren, veranschlagt werden können, aber die Mittel reichen aus, um die Staatsverwaltung in bisheriger Weise zu führen und auf manchen Gebieten die Fonds, welche namentlich der Pflege der geistigen Interessen und der Förderung des Wohlstandes dienen, reicher zu dotiren, in allen Zweigen des Staats-Bauwesens aber die vielfachen und großen Unternehmungen, welche auf Grund der Bewilligungen der letzten Jahre eingeleitet worden sind, in angemessener Weise weiter zu fördern.

Der Entwurf zum Staatshaushalts-Etat wird Ihnen ohne Verzug vorgelegt werden.

Die in der vorigen Session vereinbarten Gesetze, durch welche ein umfassendes System communaler Selbstverwaltung und zugleich die Betheiligung der Provinzialvertretung an den Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung begründet worden ist, sind inzwischen ins Leben getreten: in fünf Provinzen sind die neuen Provinziallandtage zusammengetreten, und die ersten Anzeichen des in denselben überwiegend zur Geltung gelangenden Geistes befestigen das Vertrauen, daß die neuen Institutionen sich dem Lande zum Segen entwickeln werden.

Ein nothwendiger weiterer Schritt auf der betretenen Bahn ist die bestimmte und klare Regelung der Zuständigkeit der neu geschaffenen staatlichen Behörden auf den verschiedenen Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung und in streitigen Verwaltungssachen, sowie die gleichzeitige Feststellung derjenigen Competenzen, welche auf die neuen Organe noch weiter zu übertragen sein werden, um eine harmonische Fortentwickelung der inneren Staatsverwaltung zu erzielen. Im Zusammenhange mit der allgemeinen Verwaltungsreform und Behufs Einfügung der städtischen Verwaltung in das Gesammtsystem der neugeschaffenen Einrichtungen sind durchgreifende Veränderungen der Städte-Ordnung in denjenigen Provinzen erforderlich, in welchen die neuen Gesetze eingeführt sind.

Nachdem die Haupt- und Residenzstadt Berlin auf Grund der neuen Provinzialordnung aus dem Communalverbande der Provinz Brandenburg ausgeschieden ist, muß die vorbehaltene Bildung eines besonderen Communalverbandes aus der Stadt Berlin und angrenzenden Gebieten unverweilt ins Auge gefaßt werden.

Die Gesetzentwürfe behufs Lösung dieser weiteren Aufgaben werden Ihnen voraussichtlich in Kurzem vorgelegt werden können.

Der Entwurf einer Wege-Ordnung soll von Neuem Ihrer Berathung unterbreitet werden.

Um Grundsätze der Agrargesetzgebung, deren segensreiche Wirksamkeit in den älteren Theilen der Monarchie sich in langjähriger Erfahrung erprobt hat, auf die neuen Landestheile zu übertragen, sollen Ihnen mehrere Gesetzvorschläge zugehen.

In den östlichen Provinzen ist das Bedürfniß hervorgetreten, die gesetzlichen Vorschriften über die Gründung von Ansiedelungen und die damit zusammenhängende Vertheilung öffentlicher Abgaben einfacher zu gestalten. Eine Vorlage in dieser Richtung ist vorbereitet.

Die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter entbehren einer ausreichenden gesetzlichen Regelung. Um diese Lücke der Gesetzgebung in dem Umfange auszufüllen, als sich thatsächliche Uebelstände geltend gemacht haben, wird eine Gesetzvorlage an Sie gelangen, welche sich innerhalb der Grundsätze der verwandten Reichsgesetzgebung bewegt.

In Vervollständigung der Gesetzgebung zum Schutze des Waldes soll die Pflege der im Besitze von Gemeinden und öffentlichen Anstalten befindlichen Waldungen durch neue Vorschriften sicher gestellt werden.

Durch die Berathungen der von Sr. Majestät dem Könige als höchstem Träger des evangelischen Kirchen-Regiments berufenen außerordentlichen General-Synode hat die evangelische Kirche der acht älteren Provinzen der Monarchie einen bedeutsamen Schritt zur Begründung ihrer selbstständigen Verfassung zurückgelegt.

Die General-Synodalordnung bedarf aber ebenso wie die Synodal-Ordnung vom Jahre 1873 für eine Reihe von Bestimmungen der landesgesetzlichen Sanction. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen baldigst zugehen. Sie wird zugleich die nothwendigen Aufsichtsrechte des Staats über die evangelische Landeskirche regeln.

Die Regierung Sr. Majestät hegt das feste Vertrauen zu den beiden Häusern des Landtages, daß sie an ihrem Theile bereitwillig dazu mitwirken werden, der evangelischen Kirche Preußens nach langem Ringen die selbstständige und feste Organisation zu sichern, deren sie zur vollständigen Erfüllung ihrer hohen Aufgaben bedarf.

Eine Feststellung des staatlichen Aufsichtsrechtes ist auch hinsichts der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen erforderlich, soweit das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden darüber nicht bereits bestimmt. Die Vorarbeiten für einen diesem Zwecke entsprechenden Gesetzentwurf sind dem Abschlusse nahe.

Meine Herren! Wir stehen voraussichtlich vor der letzten Session einer Legislaturperiode, welche Dank dem vertrauensvollen Zusammenwirken der beiden Häuser des Landtages mit der Regierung Sr. Majestät schon seither bedeutende Erfolge gesetzgeberischer Arbeit aufzuweisen hat. Möge diese letzte Session weitere Ergebnisse desselben übereinstimmenden Strebens für die Wohlfahrt des Landes und die gedeihliche Entwickelung seiner Institutionen zur Reife bringen!

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtages für eröffnet.

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Wasserbau-Inspector Oppermann zu Meppen, dem Pfarrer Eger zu Pieske im Kreise Meseritz und dem Regierungs-Secretär v. Flotow zu Trier den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Gemeindevorsteher Tiebel zu Kalke, im Kreise Guben, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat die Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes des kaiserlich österreichischen Franz Joseph-Ordens; dem General-Major v. Wulffen, Commandanten von Breslau; des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse: dem Hauptmann Bönke, à la suite des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgischen) Nr. 12 und Platzmajor von Breslau ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Deutschen Reichs die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession zu Straßburg vorgenommene Ernennung des Pfarrvicars Theodor Eugen Höpffner in Langensulzbach zum Pfarrer in Runzenheim, Bezirk Unter-Elsaß, bestätigt.

Dem kaiserlichen Friedensrichter Theobald Diemer zu Schlettstadt ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes ertheilt.

Se. Majestät der König hat dem Legations-Secretär bei der königlichen Gesandtschaft in Dresden, Grafen v. Radolinsky, den Charakter als Legationsrath beigelegt.

Die Kataster-Controleure Schmitz zu Wittlich und Haack zu Becond sind zu Steuer-Inspectoren ernannt worden. — Der Kreisrichter Trott in Rogasen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Freistadt i. Sch. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Freistadt ernannt worden.

Se. Majestät der König hat den Gymnasial-Director Wilhelm von Raczek in Glogau zum Provinzial-Schulrathe; sowie den Regierungs-Assessor Robert Appollinaris Aloysius von der Marwitz zum Landrathe des Kreises Lyck ernannt; und dem Sanitäts-Rath und Arzt in der neuen Strafanstalt zu Moabit, Dr. Ernst Heim, den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen.

Der Provinzial-Schulrath von Raczek ist dem Provinzial-Schulcollegium in Coblenz überwiesen worden.

Berlin, 15. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm im Laufe des heutigen Vormittags in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen und hörten die Vorträge des Chefs des Militär-Cabinets, General-Majors von Albedyll, des Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Finanzministers Camphausen, sowie des Chefs des Civil-Cabinets, Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten] der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen gestern Nachmittag 4¾ Uhr in besonderer Audienz den hiesigen Großherzoglich mecklenburgischen Gesandten von Prollius. — Um 5 Uhr fand bei Ihren Kaiserlichen Hoheiten ein größeres Diner von etwa 38 Gedecken statt. Abends 7 Uhr besuchte Se. Kaiserl. Hoheit das Concert in der Singakademie. (Reichsanz.)

= **Berlin,** 16. Januar. [Die Vorlagen für den Landtag. — Graf Eulenburg.] Bezüglich des gesammten Materials, welches den Landtag während der jetzigen Session beschäftigen soll, können wir, die Angaben der Eröffnungsrede ergänzend, Folgendes verbürgt mittheilen. Zunächst hat im preußischen Staatsministerium eine Verständigung dahin stattgefunden, in der Eröffnungsrede nur jene Gesetzentwürfe anzukündigen, welche entweder bereits mit der königlichen Sanction versehen, zur Vorlage bereit liegen oder im allerletzten Stadium der Vorbereitung sich befinden, so daß deren Einbringung während oder gegen Ende der Vertagung des Landtages zu erwarten ist. Es sind dies zunächst von den die Verwaltungsreform betreffenden Gesetzen, das höchstwichtige sogenannte Competenz-Gesetz, welches die Zuständigkeit der Staatsverwaltungs- und Selbstverwaltungs-Behörden und Verwaltungs-Gerichte in materieller Beziehung abgrenzt und die Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen, deren Einbringung nahe bevorsteht. Hieran wird sich des Weiteren der Entwurf der Communal-Verfassung der sogenannten Provinz Berlin anschließen. Noch nicht so weit gediehen soll das Gesetz über die Communalbesteuerung sein und ist es zweifelhaft, ob dasselbe bei dem knapp bemessenen Raume der Session wird vorgelegt werden können. — Die von der Thronrede angekündigten Gesetze, nämlich die Gemeinheits-Theilungs-Ordnung für Schleswig-Holstein, das Gesetz über Ablösungen in den Moor- und Veen-Colonien Hannovers, sowie zwei Gesetze, betreffend die Ablösung der Reallasten in Hessen und Nassau, sind bereits die ersten beiden dem Herrenhause, die letzteren dem Abgeordnetenhause überwiesen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Begründung neuer Ansiedelungen und das Verfahren der Abgaben-Regulirung bei Dismembrationen, welcher sich damit beschäftigt, an Stelle der bestehenden, höchst mangelhaften und complicirten Vorschriften, neue einfache Normen zu setzen, die sich an die Grundgedanken der sonstigen Verwaltungsgesetzgebung anschließen, ist in dem allerletzten Stadium der Vorberathung und seine Vorlegung während der Vertagung zu erwarten. Ebenso wird das bereits bei Gelegenheit der Berathung über das Waldschutzgesetz angekündigte Gesetz betreffend die Staats-Aufsicht über die Waldungen der Gemeinden, Corporationen, Stiftungen und dergl. in den östlichen Provinzen, sowie das Gesetz, betreffend die Regulirung der aus dem land- und forstwirthschaftlichen Arbeits-Vertrage entstehenden Rechts-Verhältnisse ohne längeren Verzug zum Abschluß und zur Vorlage gelangen. Einen Schritt zurück und zwar im Stadium der Berathung unter den betheiligten Ministerien befindet sich das Jagdpolizeigesetz, dessen Einbringung jedoch immer noch für einen späteren Theil der Session zu erwarten ist. In gleicher Lage befindet sich ein Gesetzentwurf über Begründung von Landescultur-Rentenbanken. Dagegen ist von der Einbringung einer Vorlage zur Codification des Wasserrechtes Abstand genommen, in Rücksicht auf die umfassenden und schwierigen Vor-Arbeiten, welche diese Materie erfordert. Neben der Wege-Ordnung, welche wesentlich in der vorjährigen Fassung wiederkehrt, wird das Gesetz über die staatsrechtliche Seite der Generalsynodalordnung an erster Stelle das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Es ist die ausgesprochene Absicht, die Session nicht über den Maimonat auszudehnen. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist erkrankt und fehlte daher heute bei der Eröffnung des Landtages.

[Im Abgeordnetenhause] fand die erste Sitzung Sonntag Mittag 12 Uhr statt. Die Mitglieder waren ziemlich zahlreich anwesend, die meisten Lücken zeigte das Centrum. Präsident von Bennigsen eröffnete 12 Uhr die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, berief zu provisorischen Schriftführern die Abgeordneten Sachse, Dr. Lutteroth, Grütring und Freiherrn v. d. Goltz. Es haben sich 244 Mitglieder bereits gemeldet. Dann folgte die Verloosung in die Abtheilungen; darauf beraumte Präsident v. Bennigsen die nächste Sitzung zur Wahl des Präsidenten und des Bureaus auf Montag, 17. Januar, Vormittag 11 Uhr, an. Die Wiederwahl des vorjährigen Präsidiums, d. h. der Herren von Bennigsen, Dr. Löwe und Graf Bethusy-Huc ist zweifellos; auch das Bureau wird wiedergewählt. — Im Herrenhause möchte sich die Sache ebenso gestalten, doch wollen die feudalsten Heißsporne versuchen, die nicht zu ihnen gehörenden Vicepräsidenten von Bernuth und Hasselbach womöglich zu beseitigen.

[Von dem Reichskanzler-Amt] sind auf Grund des Gesetzes, Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend, vom 6. März v. J., ständige Aufsichtsorgane und Sachverständige ernannt worden, welche gewisse ihnen zugewiesene Weinbaugebiete in Bezug auf das Auftreten der Reblauskrankheit zu überwachen beziehungsweise bei den erforderlich werdenden Untersuchungen mitzuwirken haben. Es sind dies: für die preußischen Provinzen Sachsen, Schlesien und Brandenburg: Aufsichts-Commissar: Stadtrath a. D. Tränhardt zu Naumburg a. S., Sachverständige: Dr. Taschenberg zu Halle a. S. und Dr. Gallus zu Sommerfeld;

* [Postanweisungsverkehr.] Am ersten Februar v. J. wurde der Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn eingeführt. Die Zahl der gewechselten Postanweisungen in jenem Monat war 8,559 im Betrage von 359,798 Mark. Im November waren diese Zahlen bereits auf 14,186 Stück und 686,808 Mark gestiegen; und es steht zu erwarten, daß im December sich dieser Verkehr, gegen den Februar, verdoppelt haben wird. Am ersten Februar des gegenwärtigen Jahres beginnt der Postanweisungsverkehr mit Frankreich, und es sind dann nach allen Ländern Europas, mit Ausnahme Rußlands, der pyrenäischen und der Balkan-Halbinsel, Postanweisungen zulässig.

[Ein Schreiben Moltke's.] Amerikanische Journale veröffentlichen folgendes Schreiben, welches der General-Feldmarschall Graf Moltke unter dem 25. November 1875 an den deutschen Gesandten von Schlözer in Washington gerichtet hat:

„Ew. Hochwohlgeboren danke ich für die mir gemachten Mittheilungen, und kann ich nur darauf antworten, daß ich nie von irgend Jemandem über den Werth amerikanischer Generale befragt wurde. Würde ich aber gefragt worden sein, so hätte ich nie ein so absprechendes Urtheil gefällt, wie es mir im „Herald" untergeschoben ist, umsomehr, da ich mir bisher keine Meinung über das Verdienst amerikanischer Generale habe bilden können. Es liegt kein Material über den Secessionskrieg vor, wie wir z. B. durch den Generalstabsbericht über den deutsch-französischen Krieg zu liefern suchen, und es fehlte mir bis jetzt auch noch die Zeit, die verschiedenen, von den zwei feindlichen Parteien herrührenden, und scheinbar im Parteigeiste gehaltenen Berichte einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. — Ebenso wenig, wie ich mir erlaubt habe, ein Urtheil über amerikanische Soldaten und Generale zu fällen, ist es mir eingefallen, über West-Point zu sprechen, und hätte ich darüber zu sprechen gehabt, so würde ich es sicherlich nicht gethan haben, wie es im „Army- und Navy-Journal" vom 7. August erzählt und in der Nummer vom 7. September desselben Journals weiter eingehend besprochen wird. — Alle diese Schilderungen und mir unterlegten Aussprüche entbehren gänzlich jeden Grundes und sind leere Erfindungen. Erlauben Sie etc. (gez.) v. Moltke."

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 8. Januar 1876 geprägt: an Goldmünzen: 977,140,260 Mk. Doppelkronen, 301,939,180 Mark Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 86,273,505 M.; an Silbermünzen: 25,385,105 Mark 5-Markstücke, 109,221,894 Mark 1-Markstücke, 11,730,576 M. 50-Pfennigstücke, 20,268,438 M. — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 12,845,505 Mark 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 7,260,120 Mark 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,659,090 Mark 44 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,493,219 Mark 1 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,279,079,440 Mark; an Silbermünzen: 166,606,013 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 20,105,626 Mark 60 Pf.; an Kupfermünzen: 7,152,309 Mark 45 Pf.

Frankfurt, 14. Januar. [Verurtheilung.] Die „Frankf. Zeitung" meldet: In der heutigen Sitzung der Berufungskammer des hiesigen Appellations-Gerichts fand Verhandlung gegen den früheren verantwortlichen Redacteur unseres Blattes, Herrn O. Hörth, in der Anklagesache des Artikel in Nr. 84 vom 25. März v. J. und der Broschüre „Der Culturkampf" statt. In beiden Fällen hatte das Gericht erster Instanz auf Freisprechung erkannt. Das Appellationsgericht verwarf auch die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung, soweit sich dieselbe auf die genannte Broschüre bezog. Hinsichtlich des Artikels in Nr. 84 der „Frankfurter Zeitung" vom vorigen Jahre schloß der Gerichtshof zweiter Instanz sich jedoch den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Die Ober-Staatsanwaltschaft hatte eine Gesammtstrafe von 6 Monaten beantragt.

München, 16. Januar. [Die Herzogin Maximilian,] Schwiegermutter des Kaisers von Oesterreich, ist an der fieberhaften Bronchitis erkrankt. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bülletin scheint die Erkrankung nicht unbedenklich.

Stuttgart, 15. Januar. [Verfügung.] Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" enthält eine Ministerialverfügung, betreffend die freie Eisenbahnfahrt der Mitglieder der Ständeversammlung zwischen der Hauptstadt und ihrem Wohnorte während der Session.

Karlsruhe, 15. Januar. [Dementi.] Der „Köln. Volksztg." geht aus Baden folgendes Dementi zu: Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß die erzbischöfliche Curie einen Ausgleich mit der badischen Staatsregierung in Betreff des Prüfungszwanges der Theologiebeflissenen anbahne, war durchaus unrichtig. Schon das entschiedene, consequente Verhalten der Curie in dem einen Glattfelderschen Falle, der in jener Sache seinen principiellen Ausgangspunkt hat, widerlegt dieses Gerücht gründlich.

Oesterreich.

*** **Wien**, 14. Januar. [Das Klostergesetz im Herrenhause. — Die Clubs und der ungarische Ausgleich.] Das Herrenhaus hat also in dieser Session doch noch seine „große" Debatte. Es absolvirte nämlich heute die Generaldebatte über das Klostergesetz, das die Regierung vor zwei Jahren im Reichsrathe einbrachte, und fixirte den Eintritt in die Specialdebatte auf morgen, nachdem es den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt. Wie bei den Discussionen der übrigen confessionellen Gesetze waren auch diesmal viele Erz- und Fürst-Bischöfe erschienen, die von ihren Virilstimmen sonst niemals Gebrauch machen: namentlich Cardinal Schwarzenberg aus Prag, der Olmützer Erzbischof Landgraf von Fürstenberg, die beiden Kampfhähne Gasser aus Brixen und Zwerger aus Seckau (Steiermark), Stepischnigg aus Lavant (Steiermark), Wiery von Guck (Kärnthen) und der neue Fürstbischof von Laibach Pogaczer. Der Letzte hat sich bisher noch immer verfassungstreu benommen: man darf daher neugierig sein, wie er in diesem Falle stimmen und eventuell sprechen wird. Auch die Fraction der Feudalen, die sonst niemals an den Berathungen theilnimmt, die Grafen Schönborn, Salm u. s. w., war auf dem Platze — sogar der Concordats-Vater Graf Leo Thun ließ sich herbei, dem Hause wieder einmal die Ehre einer Gastrolle zu erweisen. Er thut das immer in ungeheuren Pausen: im März 1868 bei den ersten confessionellen Gesetzen, dann im April 1874 bei den zweiten Maigesetzen, und jetzt wieder. Jedes Mal leitet er seine Rede mit den Worten ein, daß er das hohe Haus nicht nur in dieser kirchlichen Frage für incompetent ansehe, sondern überhaupt nicht für existenzberechtigt halte. Darauf weist ihn der Baron Lichtenfels eben so regelmäßig zurecht: „wer hier seinen Sitz einnimmt, erkennt schon dadurch das Herrenhaus als verfassungsmäßigen Factor der Gesetzgebung an". Die heutige Debatte förderte nichts Interessantes zu Tage: die Sache ist aber in allen Richtungen durchgesprochen. Der Prager Cardinal versicherte ganz naiv, daß ihn die Orden und die Einmischung der fremden Ordensgenerale „nicht im mindesten genire" — auch sei von dieser Einmischung keine „Verwälschung" zu fürchten; viel näher die Gefahr einer Verpreußung durch die vielen Lehrer, die man aus dem deutschen Reiche verschreibe. Die Aebte Liebsch und Helferstorfer (von den Schotten in Wien) sprachen gegen das Gesetz, letzterer pro domo trotz seiner allzeit bewährten Verfassungstreue. Natürlich hielt auch Graf Thun eine langathmige Rede in demselben Sinne und mit den alten abgedroschenen Phrasen. Dafür sprachen außer dem Berichterstatter Hasner und dem Minister Stremayr nur der greise Lichtenfels, diesmal ohne besondere Momente vorzubringen. Der ganze Nachdruck liegt hier auf der Specialdiscussion, da die Commission des Herrenhauses — ja eine Minorität unter Lichtenfels noch mit Verschärfungen — alle jene erweiternden Zusätze acceptirt hat, die Stremayr im Abgeordnetenhause für unannehmbar erklärte. Wird das Plenum nun abermals seinen Ausschuß im Stiche lassen, wie bei dem Antrage Wildauer? und im entgegengesetzten Falle, wird die Regierung zum ersten Male einem von beiden Häusern acceptirten Gesetze die Sanction der Krone vorenthalten? — Auch der Club der Linken beschloß gestern unter ausdrücklicher Zustimmung Herbst's, vorläufig von jeder parlamentarischen Action in Sachen des ungarischen Ausgleiches abzusehen. „Wir wissen, was Sie wollen, und Sie wissen, was wir wollen — darauf beruht unser Vertrauen" sagte Lasser. Merkwürdig ist nur, daß die Minister sich noch immer über Verletzung des Ministeriums beklagen, weil ihre Aeußerungen im Fortschritts-Club, daß sie nämlich das tiefste Stillschweigen beobachten müßten, publik geworden sind. Eine eigene Art von Parlamentarismus!

Wien, 15. Januar. [Herr Daniel Eskeles,] Chef des Hauses Arnstein und Eskeles, Schwiegervater des Generals Gablenz und Barons d. Raula ist heute Nachmittag gestorben.

Wien, 15. Januar. [Rentenanleihe.] Wie die „Presse" meldet, wurden zur Uebernahme der Rentenanleihe von 40 Millionen die Creditanstalt-Gruppe und der Bankverein vom Finanzminister aufgefordert. Der Bankverein concurrirte in Verbindung mit einer Gruppe deutscher, französischer und belgischer Bankhäuser. Die Uebernahme der Anleihe wurde von der Creditanstalt-Gruppe erstanden. Die Anleihe ist in vier Raten bis zum Juli d. J., wie es heißt, zum Course von 67½ zu übernehmen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Jan., Abends. [Stimmen der Presse über die Proclamation Mac Mahons.] Die Proclamation Mac Mahons ist heute an allen Straßenecken angeschlagen worden. Sie macht nicht viel Aufsehen im Publikum; der Eindruck, den sie in der politischen Welt hervorruft, ist ein sehr gemischter. Man weiß nicht recht, was damit anfangen; allgemein findet man, daß sich das Bedürfniß eines solchen Manifestes, welches so wenig Aufschluß über die wahren Tendenzen der Regierung giebt, durchaus nicht fühlbar machte. Die Proclamation ist offenbar von Buffet geschrieben und der „Temps" meint mit Recht, man könne eher sagen, Mac Mahon habe das Manifest Buffet's gegengezeichnet, als umgekehrt. Gewisse Sätze des Documents, wo von der antisocialen Doctrin u. s. w. die Rede ist, wiederholen fast wörtlich Buffet's Erklärungen auf der Tribüne. Andererseits enthält die Proclamation eigentlich nichts, was nicht auch die conservativen Republikaner unterschreiben könnten und es ist also nicht auffallend, wenn sie die Billigung der liberalen Minister gefunden hat. Dies ist nach den letzten Mittheilungen der „Agence Havas" der Fall; in Folge des heutigen Ministerrathes scheint jede Veränderung im Ministerium für jetzt vermieden zu werden. Der nächste Conseil soll erst Montag stattfinden. Buffet muß sich also das Verbleiben Léon Say's im Ministerium einstweilen noch gefallen lassen, und unter diesem Gesichtspunkte läßt sich das Manifest als eine Art Genugthuung, welche dem Vicepräsidenten des Conseils gewährt worden ist, betrachten. Mac Mahon, heißt es, hat das Entlassungsschreiben Leon Say's selbst in's Feuer geworfen, worauf der Finanzminister bemerkte: „Es darf aber nicht mehr die Rede davon sein, daß ich mich von meinen Freunden Feray und Gilbert-Boucher zu trennen habe." — Nein, antwortete Mac Mahon, Herr Feray und Herr Boucher sind Ehrenmänner." — Die republikanischen Abendblätter heben besonders hervor, wie bedauerlich es sei, daß Mac Mahon in seiner Proclamation gewissermaßen die Verantwortlichkeit für die Politik Buffet's übernehme. Dies Bedenken macht auch die bonapartistische „Liberté" geltend, die im Uebrigen natürlich den Erklärungen des Staatsoberhauptes beistimmt. Mit gewohnter Anmaßung giebt Paul de Cassagnac im „Pays" seine Zustimmung. „Wir gewähren, sagt er, die vier Jahre, welche das Manifest verlangt, überzeugt, daß wir so zugleich im Interesse Frankreichs und im Interesse unserer Partei handeln. Im Augenblick, wo der Marschall entschlossen wieder die conservative Bahn betritt, ist kein Grund vorhanden, warum wir ihm nicht folgen sollten. Nur haben wir uns deutlich über die Bedingungen des Contractes, den wir eingehen, zu verständigen. . . Die imperialistische Partei hat großmüthig dazu beigetragen, dem Marschall zur Gewalt zu verhelfen und die imperialistische Partei ist unter dem Marschall ärger als unter Herrn Thiers selber gehetzt und verfolgt worden. Das Ministerium des alten Invaliden Chabaud Latour war gehässig für uns. Man muß darauf achten, daß dieser schlechte Witz sich nicht wiederholt" u. s. w. Die legitimistische „Union" ist der Meinung, das Manifest werde seine wahre Bedeutung erst dann erhalten, wenn die Cabinetskrisis wirklich beendigt sein wird, was noch nicht der Fall ist. Das orleanistische „Journal de Paris" fließt von Anerkennung über und sagt: „Es hieße die Wichtigkeit des Manifestes des Marschalls zu gering anschlagen, wenn man dasselbe ausschließlich mit der ministeriellen Frage in Verbindung bringen wollte. Es hat eine weit größere Tragweite; der Gedanke desselben ist ohne Zweifel von dem Marschall schon seit langer Zeit und ohne jede Rücksicht der genannten Art gefaßt worden."

[In Algerien] hat gestern ein starker Sturm gewüthet. Der Telegraph meldet von argen Verheerungen.

⊙ **Paris**, 14. Januar. [Stimmen der Presse über Mac Mahon's Manifest. — Leon Say's Stellung zum Ministerium. — Zur türkischen Frage. — Die Pariser Arbeiter und die Senatswahlen. — Der Bischof von Rodez.] Wer aus den Journalen Aufklärung über den tieferen Sinn des gestrigen Manifestes schöpfen wollte, der würde sich unangenehm getäuscht finden. Wie es zu gehen pflegt, zieht jede Partei nach Möglichkeit die Decke an sich. Der „National" jubelt über die vollständige Niederlage Buffet's, und der „Soir" ruft den Republikanern zu: Zweifelt ihr nun noch daran, daß der Marschall und der Vicepräsident des Conseils ein Herz und eine Seele sind? Im „Univers" beweist Louis Veuillot mit Befriedigung aus dem Text der Proclamation, daß Mac Mahon bis zum Jahre 1880 strenges Regiment führen will, und mit nicht geringerer Befriedigung beweist die „République française" aus diesem Text, daß der Marschall-Präsident sich zum ersten Male wirklich dem Geiste der republikanischen Regierung füge. Die Genugthuung des Gambetta'schen Blattes ist so groß, daß man sie für eine ironische halten könnte. Buffet und die Anhänger des constitutionellen Königthums, sagt die „République", haben dem Marschall die Rechte und Eigenschaften eines constitutionellen Königs verleihen wollen; aber die Umstände sind mächtiger als ihr Wille. Das Senatsoberhaupt sieht sich veranlaßt, persönlich dem Lande gegenüber eine Verantwortlichkeit zu übernehmen. Diese Verantwortlichkeit charakterisirt den republikanischen Beamten; folglich existirt die Republik nicht nur, sondern sie beherrscht selbst Diejenigen, welche sie nicht anerkennen wollen. Specielle Berücksichtigung verdient in dieser Angelegenheit aus bekannten Gründen die Meinung der „Debats". Aber die „Debats" haben auch keine rechte Meinung. In einem ersten Artikel tadeln sie das Manifest als überflüssig und nichtssagend und werfen ihm vor, daß es dem Geiste der Verfassung vom 25. Februar nicht ganz gemäß sei; und in einem zweiten Artikel loben sie es ohne Vorbehalt. Ueber Leon Say's Stellung zum Ministerium giebt das „Journal des Debats" in folgender Note Aufschluß: „In Folge des gestrigen Ministerraths hat Herr Leon Say seine Geschäfte als Finanzminister wieder übernommen. Wir sind ermächtigt, neuerdings zu versichern, daß Herr Leon Say nichts an den Bedingungen ändert, unter welchen er sich in dem gemeinsam mit den Herren Feray und Boucher unterzeichneten Rundschreiben den Senatswählern von Seine-et-Oise vorgestellt hat." Also è finita la commedia, für eine Weile wenigstens und die Ereignisse der letzten Woche lassen sich in den alten Spruch, „viel Geschrei und wenig Wolle", zusammenfassen. — John Lemoinne behandelt heute in den „Debats" die türkische Frage. Die milde Form der Andrassy'schen Note, meint er, kann nicht verhindern, daß das Auftreten der Mächte als ein sehr kategorischer Einmischungsact zu betrachten ist. Die Umgestaltung der Türkei kann sich nur durch eine fremde Verwaltung vollziehen und kann nur durch eine fremde Besatzung verbürgt werden. Oesterreich fällt ganz von selbst dieses Amt zu. Das ist zugleich nicht der Anfang, sondern die Fortsetzung der Zergliederung der Türkei und die occupirten Provinzen werden natürlich in dem Maße wie Serbien und die Donaufürstenthümer ihre Befreiung fordern und erlangen müssen. Es ist das eine Bedingung des europäischen Friedens und für die Türkei das beste Mittel, den Rest ihrer Besitzungen zu behalten. — Gestern haben die republikanischen Mitglieder des Generalraths der Seine vorläufig über die Senatscandidaturen abgestimmt. Die meisten Stimmen erhielten der Reihe nach Victor Hugo, Louis Blanc, Peyrat, Floquet, Freycinet und Tolain. Einige Stimmen fielen auf den Bronce-Zurichter Mallarmet und einen anderen „Arbeiter" ohne nähere Bezeichnung. Tolain wird bekanntlich von den Pariser Arbeitern nicht mehr für einen der ihrigen angesehen und durch seine Ernennung würden sie sich keineswegs im Senat vertreten glauben. Aber auch die Candidatur Mallarmet's hat viele Gegner unter ihnen, und bis jetzt haben sie keinen Arbeiter mit solcher Einstimmigkeit in Vorschlag gebracht, daß sich sein Name den Senatswählern mit Nothwendigkeit aufdrängte. — Man erinnert sich, daß vor 3 Monaten der Unterrichts-Minister die Bischöfe aufgefordert hat, in den Kirchen das Salvam fac rempublicam singen zu lassen. Der Bischof von Rodez hat erst jetzt Zeit gefunden, dieser Anweisung nachzukommen. Er begleitet seinen Befehl an die Pfarrgeistlichen mit einem Schreiben, worin es unter Anderem heißt: „Die wahren Christen werden dieses Gebet mit einem tiefen Gefühl des Mitleids für unser armes Land hersagen, welches in Wahrheit nur von Gott noch etwas zu hoffen hat."

Großbritannien.

London, 13. Jan. [Zur orientalischen Frage.] Eine aus Berlin hierher gelangte Nachricht, Lord Derby habe schon seinen Beitritt zu den Vorschlägen des Grafen Andrassy erklärt, stößt hier auf Unglauben. Der Minister des Auswärtigen weilt seit vorgestern in der Hauptstadt, der Premierminister wird am 15. eintreffen, und auf den 18. ist der erste Cabinetsrath anberaumt. Ob nun Lord Derby bis zu gemeinsamer mündlicher Berathung mit seinen Collegen die Beantwortung hinausschieben wird, ist nun doch fraglich; wenngleich in denjenigen Kreisen, welche der Betheiligung Englands an den diplomatischen Schritten bei der Pforte abgeneigt sind, eine solche Verzögerung vorausgesetzt wird. Die Manchesterdoctrin findet ihre Vertretung in den Spalten der „Daily News", wo dem Cabinet vorgehalten wird, die Note Andrassy's enthalte, wenn auch in milder Form, jedenfalls einen Eingriff in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates. Englands Interesse gebiete aber in diesem Falle eine Einmischung nicht, und es sei somit um so mehr Grund, achtungsvoll die Betheiligung an dem Schritte der Nordmächte abzulehnen, als derselbe gegen Englands traditionelle Politik angehe. Eine Betheiligung an dem genannten Schritte hält „Daily News" überhaupt nur dann für möglich und gerechtfertigt, wenn man gleichzeitig auch bereit und gesonnen wäre, der Türkei den Besitz der aufständischen Provinzen zu garantiren, was England ja unter keinen Umständen könne. Man wisse auch zu wenig über die Ansichten und Ziele der Nordmächte. Jegliche Erwägung der Politik, die Freundschaft für die Mächte sowohl wie für die Türkei, verweise England darauf, seine volle Freiheit des Handelns aufrecht zu erhalten. Falls die Entschließung der Regierung sich auf diese Anschauung bezüglich ihrer Pflichten stützen sollte, würde es kaum zu bezweifeln sein, daß sie ohne Rücksicht auf Parteimeinungen die Unterstützung des Parlamentes wie des Landes erhalten würde. Die „Morning Post" ist ähnlicher Meinung; sie hält eine Einmischung in die Angelegenheiten der Türkei um so weniger gerechtfertigt, weil der Sultan schon mehr gewährt habe, als die österreichische Note fordere. Ja, wenn Worte Thaten wären! Dagegen spricht der „Daili Telegraph" die Hoffnung aus, daß ein Plan, welcher als wohlthätig bei den Nordmächten Beifall gefunden habe, sich auch schließlich in England der öffentlichen Meinung empfehlen und zur Annahme gelangen möge. Er erwartet daher eine Entscheidung der Regierung in diesem Sinne.

[In Bezug auf die Gerüchte über Mißhelligkeiten zwischen dem Khedive und Herrn Cave] wird der „Times" aus Alexandria geschrieben, von einem Streite sei keine Rede gewesen, doch habe allerdings eine Schwierigkeit vorgelegen, bei welcher es sich, wie schon früher mitgetheilt, um Vorlegung der Rechnungen handelte. Der Khedive, so lautet die neueste Lesart, nahm gar keinen Anstand, die nöthigen Aufschlüsse zu geben, allein die britische Regierung hatte den Zweck der Sendung vor dem Eintreffen des Herrn Cave nicht klar definirt. Es bleibt übrigens von der erwähnten Schwierigkeit kein Schatten zurück. Herr Cave und Genossen sind eifrig an der Arbeit. Ein befriedigendes Ergebniß ist zu erwarten, und der Khedive bombardirt das Schatzamt um zwei Beamte, die dauernd an die Spitze des egyptischen Finanzwesens treten sollen.

[Das Tagebuch des ermordeten Consularbeamten Margary,] dessen Tod zu Verwicklungen und beinahe zum Kriege zwischen England und China führte, ist in Schanghai veröffentlicht worden. Es scheint aus demselben hervorzugehen, daß der Angriff auf Margary, so wie die oft wiederholten Beleidigungen von Fremden weniger der Feindseligkeit als der Schwäche der Centralregierung und dem geringen Einfluß zuzuschreiben sind, den sie auf viele entlegene Theile des großen Reiches ausübt.

[Zur Witterung.] Im Laufe des gestrigen Abends trat hier starker Schneefall ein, der auf den Verkehr äußerst störend wirkte. Die Kälte dauert fort und auf den Teichen in den Parks hat sich bereits eine tragfähige Eiskruste gebildet, für Schlittschuhläufer die erste willkommene Gelegenheit, in diesem Winter ihre Kunst zu üben. Die arbeitenden Klassen aber haben vielfach unter dem Einfluß der Witterung zu leiden und eine große Anzahl von Maurern, Pflasterern u. s. w. ist zeitweilig brodlos.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 12. Januar. [Die Deutschen in Rußland und die gegenwärtige öffentliche Stimmung.] Die ganze Art und Weise, wie die „Ruski Mir" auf die große Anzahl der „Deutschen" im russischen Staatsdienst hinwies, hat hier nur den Effect eines Manövers gemacht, das auf Seiten des genannten Blattes nicht eben neu ist. Der „Ruski Mir" ist ein höchst rühriges Sensationsblatt, welches ein Vergnügen darin sucht, immer anders zu schreiben, als die übrigen Zeitungen. Es opponirt gegen die deutschen Namen in russischen Diensten, gegen alle möglichen Reformen, speciell gegen Einführung der Wehrpflicht, gegen die allgemeine Friedenstendenz u. s. w., weil das Blatt sicher ist, daß solches die wohlthätige Richtung der gegenwärtigen Politik in keinem Falle beeinträchtigen wird, und dennoch etwas Appartes bleibt. Man hat es von jeher als einen Vorzug der russischen Verwaltung angesehen, daß man in Rußland ohne die geringsten Vorurtheile Jedermann zu verwenden geneigt ist, der überhaupt dem Lande nützlich zu werden verspricht. Das ist so selbstverständlich, daß ein nichtrussischer Name in unsern Ranglisten, Staatshandbüchern, Landtagen, Adels-Conventen, Bürgerversammlungen überhaupt gar nicht auffällt. Wem der Staat Vertrauen schenkt, dem gebührt bei uns Vertrauen, und es läßt sich kein Nationalrusse denken, welcher es ruhig hinnähme, wollte man seine Dankbarkeit gegen einen dem Kaiser oder dem Allgemeinen geleisteten Dienst aus nationalen oder aus andern Gründen in Frage stellen. „Bei Gott geht kein Gebet, bei dem Zaren kein geleisteter Dienst verloren", heißt ein sehr bekanntes russisches Sprichwort und darauf ist der Russe stolz, denn darin liegt für den Tüchtigen eine Garantie des Fortkommens, welche ihn selbst über das Dunkel geringer Herkunft und über den Mangel an Protection hinweghebt und zum Ausharren bringt. — Wir erinnern vor Allem an die lebhaften Ovationen, mit welchen man die Entdeckungen der Ausländer Nordenskiold und Wiggins bei uns gefeiert hat. Ja, die Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Gewerbfleißes hat beschlossen, künftigen Sommer zur Erforschung der sibirischen Nordküsten eine Expedition auszurüsten und den Capitain Wiggins um Uebernahme der Leitung derselben zu bitten. Obwohl Rußland nationalrussische Seefahrer genug hat, so zollt der „Golos", — welcher doch gewiß sehr national gesinnt ist — der Wahl der erwähnten Gesellschaft den uneingeschränktesten Beifall. Der „Golos" wundert sich natürlich, daß die zahlreichen Entdeckungsreisen von russischen Seefahrern nationaler und nichtrussischer Herkunft auf dem Meere weniger große Resultate aufgewiesen, als die Reisen unserer Entdecker zu Lande. Aber da die erwähnten Ausländer auf dem Meere das von uns Russen Geleistete überboten haben, so gehört es sich, daß man an diese bewährten Ausländer sich wendet, und es gebührt ihnen der volle und uneingeschränkte Dank Rußlands, wenn sie zu solchem Werke sich herbeilassen. — Dann auch ist der Artikel des „Ruski Mir" nicht einmal begründet. Aus der Aufzählung von Namen nichtrussischen Ursprungs folgt noch nichts, was auf die Nationalität von deren Träger hinweist. Es wird z. B. Niemand einfallen, dem verstorbenen langjährigen Präsidenten des Petersburger slavischen Wohlthätigkeits-Comites Hilferding, dem in Strousberg's Sache verwickelten Moskauer Oberbürgermeister Schumacher, den Dichtern und Schriftstellern von Wiesen (einem der nationalsten russischen Comödiendichter), Delwig, Dahl, Chemnitzer u. s. w. die Eigenschaft als Russen zu bestreiten: eben so wenig kann man das irgend einem Offizier oder Staatsbeamten gegenüber, der einen nichtrussischen Namen trägt aber sich als Russe fühlt. Es giebt in Rußland im Dienste nur Russen, mag ihre Abstammung oder ihre Religion sein, welche sie wolle. Unzählige Träger deutscher Namen haben übrigens schon seit einem Jahrhundert und länger alle an ihren nichtrussischen Ursprung erinnernden Merkmale — wie Religion und Muttersprache — verändert und müssen, wenn sie deutsch sprechen wollen, die Sprache erst mühsam erlernen. Viele dieser Träger deutscher Namen sind in Bezug auf nationale Eigenthümlichkeiten sogar wo möglich noch viel russischer, als manche Sprößlinge von Familien, in deren Stammbaum gar kein nichtrussischer Namen vorkommt. — Hierbei ist es gewiß zeitgemäß, zu erinnern, daß der sogenannte Deutschenhaß eine Mode gewesen, welche von gelehrten oder journalistischen Kreisen ausgegangen war und im Volke niemals Wurzel gefaßt hatte. Die Erinnerung an die alte Waffenbrüderschaft mit Preußen und Oesterreich ist im Gegentheil immer rege gewesen, während man im Volke von den Franzosen nur wußte, daß sie 1812 und 1854 ohne Noth uns angegriffen haben und 1863 sich in unsere inneren Angelegenheiten mischen wollten. Es dauerte daher nicht lange und der Deutschenhaß verschwand auch aus der Literatur und wurde — was sein Wiederaufleben auch hier unmöglich macht — langweilig und abgedroschen. — In solchen auswärtigen Organen, welche mit den

russischen Verhältnissen wenig vertraut sind, wird freilich zuweilen auf die angebliche Stimmung des Großfürsten-Thronfolger hingewiesen und ihm eine Abneigung gegen das deutsche Element zugeschrieben. Solche Voraussetzung entbehrt aber jeder Begründung. Der Thronfolger ist eine wenig mittheilsame Natur, und giebt daher wenig Stoff zu Debatten über sein Wesen und seine angeblichen „Stimmungen". Aber was man seit Jahren von ihm weiß, reicht vollkommen hin, um jede Annahme des „Deutschenhasses" bei ihm zu widerlegen. Die Kaiser Nicolaus I. und Alexander II. haben beide Werth darauf gelegt, daß ihre Thronerben in den Gang der politischen Angelegenheiten bei Zeiten eingeweiht würden. So ist auch der Cäsarewitsch Alexander Alexandrowitsch in die Politik seines Vaters eingeweiht, und hat seitdem in den Reichrathsdebatten nur Aussprüche gethan, welche die aufrichtige Uebereinstimmung mit dem, was in der gegenwärtigen Richtung liegt, ausdrücken. Was bei dem Thronfolger besonders tiefen Eindruck auf das Publikum macht, ist seine hohe Gewissenhaftigkeit im Privat- und Staatsleben. Es ist nie Etwas vorgekommen, was der lebhaften Petersburger Medisance zu Aeußerungen über das Hauswesen des großfürstlichen Paares Stoff gegeben. Andrerseits geht der Thronfolger — wie das sein neulicher Tagesbefehl als Höchstcommandirender der Garde wieder beweist — in den ihm vom Kaiser anvertrauten Functionen mit einem Pflichtgefühl zu Werke, welches alle dem entgegenstehenden Voraussetzungen ausschließt. Die Erfolge der friedlichen Politik Alexanders II. erlauben aber die beste Conjectur über das, was dem russischen Reiche heilsam ist, und der Thronfolger wird als russischer Kaiser das Heil Rußlands zuversichtlich ebenso über Alles stellen, wie sein kaiserlicher Vater.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Januar. Angekommen: S. Durchlaucht Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, aus Koschentin. S. Durchlaucht Prinz Franz v. Ratibor u. Corvay, Lieutenant, aus Potsdam. S. Durchlaucht Prinz Egon v. Ratibor u. Corvay, desgl. S. Excellenz Graf v. Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer von Schlesien und freier Standesherr, aus Militsch. Ihre Excell. Fr. Gräfin v. Maltzan, a. Schloß Militsch. (Fremdenbl.)

= [Eisenbahn-Unglück.] Gestern Nachmittag nach 3 Uhr entgleiste auch der Rechte-Oderufer-Eisenbahn der Zug Nr. 3 zwischen Oels und Bohrau in Folge eines Radreifen-Bruches an der Locomotive. Die Zertrümmerung der Wagen war sehr erheblich, 4 Zugbeamte wurden beschädigt. Das Geleis ist in einer Weise gesperrt, welche die Beseitigung der Hindernisse zu einer schwierigen macht.

= Außer vorstehendem Bericht wird uns aus bester Quelle folgende Mittheilung freundlichst zugesandt: „Der gestrige Unglücksfall auf der Eisenbahn bei Leuchten ist in Betreff seiner Entstehung vollständig aufgeklärt. Man fand die Bruchstücke des abgesprungenen Locomotiv-Radreifens (von der vorderen Laufachse) einige hundert Schritt hinter dem entgleisten Zuge neben dem wohlerhaltenen Geleise liegen. Der Radreifen war aus Gußstahl und hat eine wesentlich größere als die nach den Vorschriften zulässige Dicke. Die Locomotive scheint, nachdem der Radreifen abgesprungen, bald entgleist zu sein, sie kam aber erst zur Ruhe, als sie vollständig quer über das Gleis in einem flachen Einschnitt gegen die Wand eines danebenstehenden massiven Bahnwärter-Wohnhauses gelaufen und diese eingerissen hatte. Dabei liegt sie fast mit den Rädern nach oben. Neben ihr, ebenfalls quer über das Gleis, lagen die beiden Postwagen und zwei Durchgangswagen der Oels-Gnesener Bahn. Der Packwagen, welcher sich unmittelbar hinter der Locomotive befand, ist gegen diese aufgestiegen und dabei stark beschädigt, die anderen genannten Wagen sind es in geringerem Maße. Der dahinter befindliche Wagenzug, der vorzugsweise von den Reisenden besetzt war, ist auf oder doch dicht neben den Schienen aufrecht geblieben. Reisende sind, soviel zu ermitteln war, nicht verletzt. Dagegen sind der Locomotivführer und Heizer schwer, der Zugführer und Packmeister leichter beschädigt. Es kamen alsbald Aerzte aus Oels zu Hilfe und wurden die Beschädigten in Krankenanstalten, beziehungsweise in ihre Wohnungen gebracht. — Die Aufräumung und die Freimachung des Geleises wird langwierig; es soll deshalb ein Nebengeleis erbaut werden, um nach einigen Tagen den Verkehr wieder durchzuleiten. Bis dies geschehen, muß umgestiegen werden. Reisende von oberhalb Oppelns werden gut thun, bis dahin über Oppeln nach Breslau zu fahren. Der Verkehr zwischen Oberschlesien und Oels, sowie von dort her mit der Posen-Kreuzburger und Oels-Gnesener Eisenbahn erleidet keine Einbuße.

H. T. **Breslau**, 15. Januar. [Pädagogischer Verein.] Am 12. d. Mts. fand die erste Sitzung des neuen Vereinsjahres statt. Der Kassirer W. Hübner berichtete über den Kassenbestand und wurde ihm, nachdem eine Commission die Rechnungen geprüft und die Kassenführung in Ordnung gefunden hatte, von der Versammlung Decharge ertheilt. Nachdem sodann der Verein über die Einziehung seit längerer Zeit außenstehender Mitgliederbeiträge Beschluß gefaßt und die Collegen Vogt und Stephan als neue Mitglieder aufgenommen hatte, hält Hr. Hübner einen längeren Vortrag über „Katholicismus und die jesuitische Erziehung", indem er die romanischen Völker, Italien, Frankreich und Spanien, als die Repräsentanten der katholischen Erziehung darstellte und zeigte, wie die Jesuiten sich der Kunst und Wissenschaft bemächtigten und auf die Erziehung der Jugend, die gar bald in ein geschicktes System gebracht war, besonderes Gewicht legten. — Am 8. d. M. feierte der Verein im Hotel „zum goldnen Löwen" sein fünftes Stiftungsfest, das sich einer recht regen Betheiligung der Vereinsgenossen zu erfreuen hatte und dessen Verlauf in allen seinen Theilen ein recht befriedigender genannt zu werden verdient. Während des Festessens lief ein Telegramm von dem Ehrenpräses des Vereins, Hrn. Kiesel aus Herborn, ein, das sofort erwidert wurde. Aus dem vom Schriftführer Töpler II. verfaßten und nach aufgehobener Tafel zur Verlesung gelangten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein auch im vorigen Jahre in 25 Sitzungen fleißig gearbeitet und ein reiches Material bewältigt hat. Vorzüglich beschäftigte er sich mit dem Studium der Geschichte der Pädagogik und soll dasselbe auch im neuen Jahre fortgesetzt werden, ohne die Wahl sonstiger freier Themata zu beschränken. Möge der Verein immer mehr wachsen, nicht nur an Zahl seiner Mitglieder, sondern auch an innerer Thatkraft und so bewahren den guten Klang, dessen sich sein Name in der Provinz wie außerhalb denselben erfreut!

B. **Breslau**, 12. Januar. [Zum Gesetzentwurf über das Hilfskassenwesen.] In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung sämmtlicher Vorstände der hiesigen Orts-(Gewerk-)Vereine (Hirsch-Duncker) kam auch die Stellung zur Sprache, welche die aus den verschiedenen Parteien erwählten Commissions-Mitglieder gegenüber dem Antrage der Social-Demokraten, „Herrn Bebel oder Hasselmann den Vortrag in der Hilfskassenfrage zu übertragen," eingenommen hätten; hierbei wurde constatirt, daß vorher ausdrücklich versichert war, nur Breslauer Arbeiter würden über den Gesetzentwurf referiren, jedoch bleibe es jeder Partei unbenommen, für die nachfolgende Debatte Redner von auswärts zuzuziehen. Die Herren Schubert und Heynke erklärten die Seitens der Socialdemokraten beliebten Maßnahmen als außer der Verabredung liegend, und schloß hieran Herr Andreack (Mitglied des Centralraths der deutschen Gewerk-Vereine) eine längere Abhandlung, worin er besonders die Gewerk-Vereins-Vorstände warnt, sich auch selbst in sogenannten neutralen Fragen nicht mit den Socialdemokraten zu vereinigen, denn dieselben benützen die anderen Parteien nur als Staffage und halten fast nie ihr gegebenes Versprechen. Die Vereinigung wenn auch nur einzelner Mitglieder der Gewerk-Vereine mit der Socialdemokratie erweckt sehr leicht in der öffentlichen Meinung den Glauben, die Gewerk-Vereine seien die Schule oder der Uebergang zur Socialdemokratie, oder gar, die Gewerk-Vereine gingen mit den Socialdemokraten Hand in Hand. Folgender aus der Versammlung gestellter Antrag wurde einstimmig angenommen: Die Vorstände der Breslauer Orts-(Gewerk-)Vereine (Hirsch-Duncker) erklären, daß sie nie, weder in einzelnen Fragen, noch etwa gar im Princip als Verein oder Partei gemeinsam mit den Social-Demokraten gegangen sind und werden sie auch ferner an diesem Grundsatz festhalten. — Da, wie Herr Andreack weiter ausführt, der mit großer Majorität in Liebich's Local angenommene Protest gegen das Hilfskassen-Gesetz der Annahme Raum giebt, daß auch die Mitglieder der Gewerk-Vereine mit dem Proteste einverstanden sind, so sei, um den Standpunkt der Gewerk-Vereine zu wahren, welche keines Falls die Ablehnung des durch die Commission des Reichstages in zweiter Lesung bedeutend verbesserten Gesetzentwurfes wünschen, eine diesbezügliche Erklärung der Ortsvereins-Vorstände nöthig. Der Gesetz-Entwurf befreie von der oft kleinlichen polizeilichen Bevormundung und gebe den freien Arbeiterkassen Corporationsrechte, es sei demnach nur noch die Abänderung der § 6 und 15 nothwendig und bezwecke dies der in gestriger Versammlung von Herrn Schubert gestellte Antrag, welcher lautet: „Der hohe Reichstag wolle dem von der Commission beschlossenen Entwurf des Hilfskassengesetzes im § 6 al 2 folgende Fassung geben: „Die Betheiligung an der Kasse kann von der Bedingung der Theilnahme an anderen Vereinen oder Gesellschaften abhängig gemacht werden" und ferner den § 15 dementsprechend abändern." Der Antrag fand einstimmige Annahme und wird dem Bureau des Reichstages zugesandt werden.

△ **Schweidnitz**, 15. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. In der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die unbesoldeten Stadträthe Caspari, Göllner und Riebel, welche durch Wiederwahl von Neuem zu dieser Stellung berufen worden, unter Hinweis auf den früher geleisteten Diensteid durch Handschlag von dem Oberbürgermeister Glubrecht verpflichtet und somit in ihre Aemter eingeführt. Ebenso wurden die neugewählten resp. wiedergewählten Stadtverordneten von demselben eingeführt und verpflichtet. Der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Koch, begrüßte die neueingeführten Stadträthe und Stadtverordneten im Namen der Versammlung. Hierauf wurde der Verwaltungsbericht über das Jahr 1875 von dem Protokollführer Rätze vorgetragen, aus welchem Referent folgende Notizen entlehnt. Es wurden 259,018 Mark 3 Pfg. außeretatsmäßig bewilligt. Im Laufe des Jahres wurden 24 öffentliche und 23 geheime Sitzungen abgehalten. In diesen wurden 775 Vorlagen zum Vortrage gebracht und 762 davon erledigt. Von den 36 resp. 35 Stadtverordneten waren durchschnittlich 28 anwesend. Im Laufe des Jahres wurde 143 Kindern, welche städtische Schulen besuchen, freier Unterricht bewilligt. — Bei der nach dem Vortrage des Berichts erfolgten neuen Constituirung des Vorstandes wurden die Mitglieder, welche bisher denselben gebildet, wiedergewählt, und zwar zum Vorsteher Justizrath Koch, zum Protokollführer Lithograph Rätze, zum stellvertretenden Vorsteher Professor Dr. Schmidt, zum stellvertretenden Protokollführer Particulier Musenberg.

♉ **Zülz**, 16. Januar. [Communales.] Freitag Nachmittag fand in der ersten diesjährigen Stadtverordneten-Versammlung die Amtseinführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten statt, nämlich der Herren Schornsteinfegermeister Otto Motzek, Böttchermeister Trenka, Ackerbürger Czaia, Kaufleute W. Otto, Heinrich Fuchs, Dirigent Pusch, em. Lehrer Heide und Färbermeister Müller; dieselbe vollzog, da der neue Bürgermeister Herr Hauptmann a. D. von Euen sein Amt noch nicht angetreten hat, der Beigeordnete Herr Dr. Höniger. Darauf erfolgte die Wahl des Büreaus; zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Apotheker Paul Lange, zum Stellvertreter Herr Kaufmann Adolph Horn, zum Protokollführer Herr Schornsteinfegermeister O. Motzek und zum Stellvertreter Herr Kaufmann Heinrich Fuchs gewählt.

—r. **Zawodzie bei Kattowitz**. [Verbrechen.] Der 38jährige Schuhmacher und Musikus Anton Papusczіok von hier, hat in der fünften Nachmittagsstunde des gestrigen Tages (am Freitag) seine noch nicht 20 Jahre alte Ehefrau Maria in Veranlassung eines Wortwechsels dadurch getödtet, daß er ihr mittelst eines Brodmessers, mit welchem die Frau auf den Mann zurannte und das er ihren Händen entriß, den Hals vollständig durchschnitt. Die Unglückliche schwamm sofort in ihrem Blute. — Kapusczіok, der beim Garde-Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth" die Feldzüge gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich, in letzterem insbesondere die Belagerung von Straßburg und die Cernirung und Belagerung von Paris mitgemacht, während dieser Zeit sich sehr gut geführt hat, ist der That geständig und befindet sich im Gerichtsgefängnisse zu Kattowitz. Die Getödtete, welche im Jahre 1872 mit dem Thäter die Ehe einging und die er sich als zweite Frau erkor, hinterläßt einen geistig geweckten dreijährigen Knaben.

⊙ **Kattowitz**, 14. Januar. [Zur Tageschronik.] In der jüngsten ersten diesjährigen Stadtverordneten-Versammlung gedachte der Magistrats-Dirigent Herr Bürgermeister Küpell in einem Rückblick auf das vergangene Jahr der für Kattowitz gemachten wesentlichsten Errungenschaften, wie der Errichtung der höheren Töchterschule, der Umwandelung der confessionellen Schulen in eine Simultanschule, des Baues eines Mittelschulgebäudes, der Zusammensetzung des Stadtverordneten-Collegiums von Männern freierer Richtung, der Gewissenhaftigkeit, des Fleißes und der Einigkeit derselben, die auch für das neue Jahr zu hoffen sind. Als Instruction der Versammlung stellte Redner auf: das Gewissen, die Vollmacht und die Ueberzeugung jedes Mitgliedes. Sonach verpflichtete derselbe den wiedergewählten Rathsherrn Sendorf, sowie die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten mittelst Handschlages. Sanitätsrath Dr. Holtze wünschte erwidernd Fortdauer des Geistes, der durch 10 Jahre in der Stadtverordneten-Versammlung geherrscht, Weiterentwickelung und Friede zwischen Stadtverordneten und Magistrat. Aus den jetzt 24 Stadtverordneten wurden pro 1876 ins Bureau gewählt die Herren: Sanitätsrath Dr. Holtze und Kaufmann Königsberger, Vorsitzender und Stellvertreter; Revisor Kleiner und Steuereinnehmer Reimann, Schriftführer und Stellvertreter. — Nachdem sich der hiesige Männer-Turnverein dem Schlesischen Provinzialverein für Volksbildung angeschlossen und inmitten des Vereins sich eine besondere Section zu diesem Zwecke gebildet hat, wird den 21. d. M. ein einschläglicher Vortrag gehalten werden. Der Provinzialverein sendet zur Benützung eine Volkswanderbibliothek. Der freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein beschloß in seiner diesjährigen 1. Monatsversammlung trotz seines schon viermonatlichen Bestehens das erste Vereinsjahr erst mit Ende des Jahres 1876 zum Abschluß zu bringen. Behufs der nöthigen Ausrüstungsmittel wird der Verein zu deren Erlangung eine Theatervorstellung veranstalten, während die humoristische Gesellschaft „Brumme" ein Concert zu gleichem Zweck zu geben zugesagt hat. — Beim hiesigen Standesamte sind im Jahre 1875 eingetragen worden: Geburten 556, Todesfälle 307, Eheschließungen 107, Aufgebote 116 von hier und 96 von auswärts. — Die Reparatur der durch eine Explosion gestörten Wasserheizung im hiesigen Gymnasium ist mit heut beendet und soll einen Kostenaufwand von circa 1500 R.-M. erfordert haben. Nächsten Montag kann demnach der Unterricht wieder beginnen.

—r. **Kattowitz**, 16. Januar. [Fortbildungs-Curse für Lehrer.] Als ein wichtiges Mittel zur Hebung unserer Elementarschulen und zur Beförderung eines gemeinsamen geistigen Lebens und Arbeitens begrüßen wir die beabsichtigte Einführung von Fortbildungs-Cursen für die Lehrer der Kreisschul-Inspection Kattowitz. Zunächst dürften diese Curse auf Naturwissenschaft, Geschichte und eine moderne Sprache zu beschränken sein.

O. **Myslowitz**, 15. Januar. [Verschiedenes.] Am 12. d. M. hatte der neu gegründete philomatische Verein in Grunwald's Hotel seine erste Zusammenkunft. Herr Rector Baumann hielt einen Vortrag über Luft, Luftmesser rc., begleitet von vielen wohl gelungenen zum Theil neuen Experimenten. Das zahlreiche gewählte Auditorium zollte dem Vortragenden ungetheilten Beifall. — In der Stadtverordnetensitzung vom 13. d. Mts. wurden die neu und resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch den Bürgermeister Sklarzik eingeführt und in Pflicht genommen. Bei Bildung des Bureau's wählte man den Baumeister Knaut als Vorsteher, den Rechts-Anwalt Dr. Norden als dessen Stellvertreter und die Kaufleute Freund und Merkel als Schriftführer resp. dessen Vertreter. — Wenn es auch gelungen ist, die Wahl unseres liberalen Bürgermeisters in den Vorstand der katholischen Kirchengemeinde zu hintertreiben, so konnte man doch nicht hindern, daß die Herrschaft Myslowitz-Kattowitz als Patronatsherrschaft denselben zu ihrer Vertretung in Kirchensachen bevollmächtigte. Herr Bürgermeister Sklarzik wird also doch hier ein Wörtlein mitzureden haben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Madrid, 16. Januar. Die Regierung genehmigte die in Valencia anberaumte Versammlung zur Berathung der Candidatur Castellars und beschlagnahmte die Proclamationen verschiedener Bischöfe, welche die Candidaten, die sich für religiöse Toleranz ausgesprochen, für gottlos und antikatholisch erklären.

London, 16. Januar. Der „Credit Ottoman" hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er anzeigt, daß die türkische Regierung die zur Baarauszahlung des halben Betrages der fälligen Coupons erforderlichen Summen bei seiner Kasse eingezahlt hat.

Petersburg, 15. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" findet bei Erörterung der orientalischen Lage, daß die Pforte selbst ein großes Interesse daran habe, daß die von ihr verlangten Concessionen von den Mächten gemeinsam zur Annahme empfohlen würden. — Der Staatssecretär Graf Korff und Admiral Krabbe sind gestorben.

Belgrad, 15. Januar. Die Skuptschina hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Budgets fortgesetzt und hierbei die Gehalte verschiedener höherer Beamten, namentlich die Dotation des Metropoliten, erheblich herabgesetzt.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Ragusa, 15. Januar. Die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje ist neuerdings gestört. Die Insurgenten sammeln sich in großer Zahl in ihrem früheren Hauptquartier Duzi-Monastir. Die Insurgenten scheuen einen Angriff, weil die türkischen Streitkräfte in und um Trebinje 20,000 Mann übersteigen.

Handel, Industrie rc.

G. F. **Magdeburg**, 14. Jan. [Marktbericht.] Es führte sich diese Woche mit strenger Kälte 12–15 ° R. bei uns ein, indeß hielt diese nur ein paar Tage an und es kam dann milderes Wetter, wo das Thermometer nur 2 bis 4 Grad unter Null zeigte. In der Elbe hatten wir unausgesetzt starken Eisgang. Das Getreidegeschäft ist sehr matt, die flauen Berichte von den größeren maßgebenden Handelsplätzen konnten ihren Einfluß darauf nicht verfehlen. Wir notiren heute: Weizen nach Qualität 170–200 Mark für 1000 Kilo. Roggen, inländischer 168—175 Mark für 1000 Kilo, fremdländischer 155—162 Mark. Gerste, geringe und leichte Futtersorten 145 bis 160 M., mittel und gute Brausorten 175—190 M., feinste und Chevalier 200—215 M. für 1000 Kilo. — Hafer nach Beschaffenheit 165—180 M. für 1000 Kilo. — Hülsenfrüchte zu haben. Riesenerbsen 275–285 Mark, Kocherbsen 205—210 M., Futtererbsen 180—195 M., weiße Bohnen 200—240 Mark, Wicken 200–220 M., Mais 120–140 M., blaue und gelbe Lupinen zu 120–140 M. für 1000 Kilo. — Oelsaaten sind sehr selten am Markt und Preise nominell. Winterraps 330–350 M. Winterrübsen 315–325 M. Dotter 250 bis 260 Mark. Leinsaat 255 bis 270 Mark für 1000 Kilo. — Rüböl 65 bis 66 Mark, Mohnöl 150 Mark, Leinöl 58 bis 61 Mark, Rapskuchen 16 à 17,50 Mark für 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln und gedarrte Runkelrüben 14 Mark für 100 Kilo. — Spiritushandel unbelebt. Trotz der Steigerung von circa 1 M. in Berlin blieben die Gebote um ca. 1 M. gegen die Forderung zurück. — Kartoffel-Spiritus loco mit Rückgabe der Fässer 40,60—41—41,10—41,20—41,60 bis 42 M. nacheinander für Landfuhren bezahlt, welche den Bedarf hinlänglich deckten; für Termine weder Angebot noch Frage. — Rüben-Spiritus loco 41 M. Br., 40 M. Gd.; per Januar, Februar und März 42 M. Br., per April-Mai 43 M. Br., per Juni-September in jedem Monat gleiches Quantum zu 44 M. gehandelt. — Rübenmelasse 4,25—4,50 M. für 100 Kilo.

Paris, 15. Januar. Dem Pariser Börsenblatt aus Cairo zugegangenen Depeschen zufolge steht eine egyptische Anleihe von 250 Millionen bevor. Dieselbe soll in 30 Jahren rückzahlbar sein. (L. H. T. B.)

Glasgow, 11. Jan. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Während der verflossenen Woche war der Roheisenmarkt in großer Bewegung und auf allen Gebieten in voller Hausse. Gemischte Nos. Warrants stiegen von 64 S. 9 P. auf 66 S. 6 P. Kasse und schließen heute mit Käufern zu 66 S. 1½ P.

Verschiffungsbrände werden ebenfalls höher gehalten. Die Producenten verkaufen mit großer Zurückhaltung.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 4980 Tons gegen 9139 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 10,200 Tons gegen 12,857 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbro'-on-Tees, 11. Jan. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt war heute sehr fest in Sympathie mit dem Glasgower Markte. Die Notirungen für Nr. 3 waren 54 S. bis 55 S., Nr. 4 grau Puddel-Eisen 52 S. 6 P. per Ton von 1015 Kos. netto Cassa ab Werk. Es kam indessen kaum zu einigen Geschäften und diese beschränkten sich nur auf kleine Partien zu genannten Preisen.

[Würtembergisches Eisenbahn-Anlehen.] Nach dem „Staatsanzeiger für Würtemberg" besteht das Consortium, welches die 4½procentige Eisenbahn-Anleihe von 20 Millionen Mark übernommen hat, aus folgenden drei Gruppen: 1) das Bankhaus M. A. von Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. mit der königl. Hofbank in Stuttgart, den Bankhäusern Dörtenbach u. Co. und G. H. Keller Söhne in Stuttgart; 2) die würtembergische Vereinsbank mit dem Bankhause Stahl u. Federer, der allgemeinen Rentenanstalt der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank, der würtembergischen Hypothekenbank in Stuttgart und der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.; 3) das Bankhaus Pflaum u. Co. dahier, die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt mit dem Bankhause Rümelin u. Co. in Heilbronn.

[Tarifpublicationen.] Das Reichs-Eisenbahnamt hat durch Benehmen mit den betreffenden Bundesregierungen bezüglich der Publication der Tarife ein gemeinsames Verfahren dahin erzielt, daß Tarifänderungen mit Erhöhung der Transportpreise 6 Wochen vor der Anwendung öffentlich bekannt zu machen sind. Diese Maßregel tritt, insofern gleichartige Vorschriften nicht schon jetzt bestehen, für sämmtliche Eisenbahnen im Deutschen Reiche, einschließlich derjenigen im Königreich Baiern, mit dem 1. Februar d. J. in Kraft.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 13. Januar. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Wenn Geld einer Person gezahlt wird, welche Mitglied eines Personen-Vereins und zur Empfangnahme von Leistungen behufs Tilgung der diesem Personenvereine zustehenden Forderungen legitimirt ist, so bedarf es zur Substanzirung der Behauptung des Schuldners des Vereins: er habe durch Leistung des geschuldeten Gegenstandes an jene Person seine Schuld gegen den Verein getilgt, der Berufung entweder darauf, daß die Leistung erfolgt sei mit der Erklärung, sie erfolge an den Empfänger in seiner Eigenschaft als Vertreter des Vereins, mit anderen Worten: behufs Tilgung der dem Vereine zustehenden Forderung, oder darauf, daß aus den concreten Umständen dieser Zweck der Leistung sich ergebe. Solche Substanzirung ist erforderlich, weil die Möglichkeit besteht, daß der Zahlende dem Empfänger als Privatperson gleichfalls schuldig war. (Erkenntniß vom 18. Oct. 1875.)

Wenn der Käufer auf Grund der Art. 355, 356, 357 Abs 3 des Handels-Gesetzbuches von dem säumigen Verkäufer anstatt der Vertragserfüllung den Ersatz des aus der Nichterfüllung ihm erwachsenen Schadens und als den Betrag desselben die Differenz zwischen dem Kaufpreise der Waare und deren Markt- oder Börsenpreise zur Zeit und am Orte der geschuldeten Lieferung fordert, so kann er nicht außerdem noch die Vergütung des Gewinnes verlangen, welchen er durch Weiterverkauf der Waare erlangt haben würde, wenn diese geliefert worden wäre. Der Verlust dieses Gewinnes wird durch die Zahlung jener Preisdifferenz gedeckt. (Erkenntniß vom 21. Oct. 1875.)

Nach § 51 des preußischen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 unterliegt die reale Theilung des Feldes eines Bergwerkes in selbstständige Felder der Bestätigung des Oberbergamtes. Vor Ertheilung dieser Bestätigung existirt kein Bergwerkseigenthum an dem abgetheilten Grubenfelde; eine Vereinigung von Personen zur Ausübung des Bergbaurechtes auf letzteres hat auch nicht den Rechtscharakter einer Gewerkschaft; die unter der Bezeichnung „Kuxe" ausgefertigten Scheine über Antheilsrechte haben nicht die Geltung von Kuxen; werden sie als Kuxe übertragen, so ist das Geschäft, wenn der Erwerber nicht wußte, daß die obgedachte Bestätigung noch nicht erlangt war, rechtsunverbindlich. (Erkenntniß vom 21. Oct. 1875.)

Der Vorstand einer Actiengesellschaft ist, mögen auch seine Befugnisse der Gesellschaft gegenüber noch so sehr beschränkt sein, nicht bloßer Gehülfe eines Principals, der neben diesem und unter dessen Aufsicht und Leitung die Geschäfte besorgt, sondern er nimmt vollständig die Stellung des Principals ein und übt die Rechte eines solchen aus. Dieser rechtliche Charakter der Stellung eines Vorstandes erleidet dadurch, daß dieser thatsächlich die Geschäfte eines Handlungsgehilfen besorgt, keine Aenderung. Die Eigenschaft des Vorstandes als Vertreters der Gesellschaft nach außen kann selbst durch ausdrückliche Bestimmungen des Statuts nicht geändert werden. Auf den Vorstand, als solchen, finden daher auch betreffs der Entlassung die Artikel 61—64 des Handelsgesetzbuches keine Anwendung. (Erkenntniß vom 22. Oct. 1875.)

Berliner Börse vom 15. Januar 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	3	168,95 bz
do. do.	2 M.	3	168,10 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,15 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,85 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	257,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	259,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	175,25 bz
do. do.	2 M.	5	174,25 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,10 bz
do. 4%ige	4	99,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129,75 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,50 bzG
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 B
Pfandbr. Pommersche	3½	83,80 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	94,00 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97,00 B
Rentenbriefe Pommersche	4	96,10 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,00 bz
Rentenbriefe Preussische	4	96,10 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 G
Rentenbriefe Sächsische	4	97,25 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,30 bz
Badische Präm.-Anl.	4	120,75 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,80 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	107,80 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 257,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 143,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,60 bzG
Oldenburger Loose 137,90 bz

Ducaten — —	Fremd. Bkn. 99,75 G
Sover. — —	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,20 bz	Oest. Bkn. 175,50 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 261,70 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,00 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,75 bzG
do. do.	5	99,25 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,00 bz
do. rückzb. à 110	5	105,80 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,80 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	101,90 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,75 bz
do. do. II. Em.	5	101,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,75 B
do. do. II. Em.	5	106,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102,75 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	95,50 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,00 B
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	61,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gc.	5	89,00 B
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	93,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64,40 bz
do. Papierrente	4⅕	60,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	106,90 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	114,25-50 bz
do. Credit-Loose	—	337,00 G
do. 64er Loose	—	293,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	180,50 bz n. d.
do. do. 1866	5	181,25 bz [Z.
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	90,75 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67,60 bz
Amerik. rücks. p. 1881	6	— —
do. do. 1885	6	100,60 et-70 bG
do. 5% Anleihe	5	99,75 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,30 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,50 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	78,80 G
Rumänische Anleihe	8	104,60 bz
Türkische Anleihe	5	19,90 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	72,90 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,60 B
Türken-Loose 43,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,25 G
do. III, v. St. 3½ g.	3½	84,75 bzB
do. do. VI.	4½	99,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 bzB
Berlin-Görlitz	5	102 G
do.	4½	93,00 B
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	94,75 bzG
do. do. F.	4½	94,75 bzG
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	91,50 G
do. do. J.	4½	91,50 B
do. do. K.	4½	91,75 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	89,50 bzG
do. Lit. B.	4½	98,50 bzB
do. IV.	4	91,50 bzB
do. V.	4	90,00 bzB
Halle-Sorau-Guben	5	96,50 bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,75 bzB
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,10 G
do. F.	4½	100,40 bzG
do. G.	4½	98,50 G
do. H.	4½	— —
do. von 1869	5	103,00 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	96,50 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	96,50 bzG
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,50 bz
do. Stargard-Posen	4	91 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	75,50 bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	97,75 bz
Chemnitz-Komotau	5	23,00 G
Dux-Bodenbach	5	65,50 bz
do. II. Emission	5	59,50 G
Prag-Dux	fr.	24,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,40 bz
do. do. neue	5	85,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	65,25 bzB
Ung. Nordostbahn	5	61,20 bzG
Ung. Ostbahn	5	56,50 bz
Lemberg-Czernowitz	5	69,20 G
do. do. II.	5	72,50 bz
do. do. III.	5	64,80 G
Mährische Grenzbahn	5	71,25 etbzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	26,50 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	73,20 G
Oesterr.-Französische	3	319,20 bzG
do. do. II.	3	307,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	235,40 bz
do. neue	3	234,80 bz
do. Obligationen	5	80,50 bz
Warschau-Wien II.	5	98,75 bz
do. III.	5	97,50 G
do. IV.	5	93,25 G
do. V.	5	92,50 bz

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinsfuss 7 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	21,70 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	78,50 bz
Berlin-Anhalt	8½	—	4	105,25 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	27 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	28 bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	4	171 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1½	—	4	69,90 bz
Berlin-Stettin	9 11/12	—	4	125,25 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	83,50 bzG
Breslau-Freib.	7½	—	4	80,80 bz
Cöln-Minden	6 9/20	—	4	94,75 bz
do. Lit. B.	5	5	5	93,25 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	13,25 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	—	4	86,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	9,75 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	11 bzG
Kaschau-Oderberg	5	—	5	50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,25 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	174,50 bzB
Märk.-Posener	0	—	4	21,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	44 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	201 bzB
do. Lit. B.	4	4	4	91,75 bzB
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	97,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 bzG
Oberschl. A. C. D.	12	—	3½	139,60 bz
do. B.	12	—	3½	129 bz
do. E.	—	—	3½	—
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	—	4	513,50-12 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	247,10 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	—	4	197,50-50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	26 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	105,10 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	57,50 B
Rheinische	8	—	4	112,70 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	90,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13,75 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	28 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	18,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 B
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	111,90 bz
Warschau-Wien	10	—	4	218,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	— —
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	29 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	17 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	22,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	39 B
Märkisch-Posener	0	—	5	63,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	53 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	83,25 bz
Ostpr. Südbahn	3½	—	5	68,75 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	108,25 bz
Rumänier	8	8	8	81,75 bzG
Saal-Bahn	2½	0	5	— —
Weimar-Gera	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	—	4	conv. — —
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	57 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	—	4	174 B
Berl. Handels-Ges.	7	—	4	91 bzG
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	—	4	83 bzG
Braunschw. Bank	7½	—	4	84 bz
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	66 bz
Bresl. Maklerbank	0	—	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	—	4	64,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	65 G
Danziger Priv.-Bk.	6	—	4	112,50 G
Darmst. Creditbk.	10	—	4	114,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	6½	—	4	94 G
Deutsche Bank	5	—	4	80,25 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	164,40 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	91,90 bz
Deutsche Unionsb.	3	0	4	80 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	126,50 bz
Genossensch.-Bnk.	6	—	4	92 bzG
do. junge	6	—	4	96,50 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	20 bzG
Goth. Grundcredb.	9	—	4	105,75 G
Hamb. Vereins.-B.	11 1/9	—	4	113,75 G
Hannov. Bank	6⅔	—	4	101,50 B
do. Disc.-Bank	0	—	4	84,50 bzG
Königsb. Ver.-Bank	5½	—	4	78 B
Ldw.-B. Kwilecki	6½	—	4	66 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	—	4	121,75 bzG
Luxemburg. Bank	9	—	4	104 B
Magdeburger do.	5½	—	4	103,50 bz
Meininger do.	4	—	4	79,25 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	44,50 G
Nordd. Bank	10	—	4	124 bz
Nordd. Grundcr.-B.	9½	—	4	102 bzB
Oberlausitzer Bk.	0	—	4	— —
Oest. Cred.-Actien	6⅞	—	4	335,50-35 bz
Posner Prov.-Bank	6	—	4	94,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	91 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	117 bz
Sächs. Bank	10½	—	4	117,60 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	—	4	80 B
Schl. Bank-Verein	6	—	4	84 B
Schl. Vereinsbank	5	—	4	88,50 G
Thüringer Bank	6	—	4	77,75 G
Weimar. Bank	5½	—	4	63,90 bz
Wiener Unionsb.	5	—	4	120 B

In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	87,50 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	71 bz
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	37 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	79,75 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	58,75 G
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	82,50 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	0,80 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,75 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	—
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	10 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	125,25 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	8,90 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	70 bz G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	16,40 bz
Nordd. Gummifab.	5½	—	4	46,50 G
do. Papierfabr.	4	—	4	19 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	7,50 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	—	4	125,90 G
Schles. Feuervers.	17	—	4	600 G
Donnersmarkhütte	4	—	4	20 M. bz
Dortm. Union	0	—	4	10 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	66 bz
Lauchhammer	0	—	4	23 G
Marienhütte	7½	—	4	61 etbzG
Moritzhütte	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	10 B
Redenhütte	0	—	4	3,50 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	22,25 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	— —
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	— —
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	42,25 bz
Vorwärtshütte	1	—	4	15 bzG
Baltischer Lloyd	0	—	4	35,75 B
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	43,40 bz
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,25 G
Erdm. Spinnerei	4	—	4	20,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	36 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	—	4	31 G
Schl. Leinenind.	7½	—	4	85,60 G
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	31,50 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	—	fr	— — [81G
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	24 G conv
Wilhelmshütte MA.	4	—	4	55 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Januar, Nachmittags 1 Uhr. [Privatverkehr.] Creditactien 339, 50 à 342, 00 à 340, 50, Franzosen 514, 00 à 515, 00 à 514, 50, Lombarden 198, 00 à 199, 00, 1860er Loose 114, 75 à 115, 00, Silberrente 64, 50 à 64, 80, Papierrente 60, 20 à 60, 75 à 60, 60, Italiener 71, 45 à 71, 50, 5pCt. Türken 20, 00 à 19, 75 à 20, 00, Rumänier 28, 50 à 28, 75 à 28, 70, Köln-Mindener 94, 50, Bergisch-Märkische 78, 50 à 78, 75, Rheinische 112, 50 à 112, 75, Galizier 86, 40, Laurahütte 65, 75 à 66, 00 à 65, 25, Darmstädter Bank 113, 75, Disconto-Commandit 127, 00, Reichsbank 165, 00. Fest. Creditactien in Folge des Abschlusses über das Renten-Anlehen und von Deckungskäufen höher.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —, —. Pariser Wechsel —, —. Wiener Wechsel —, —. Böhm. Westbahn 166¼. Elisabethbahn 145¼. Galizier 173¼. Franzosen*) 256⅝. Lombarden*) 99¼. Nordwestbahn 124½. Silberrente 64½. Papierrente 60½. Russische Bodencredit —. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 114¾. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 170¼. Bankactien 783, 50. Darmstädter Bank 113¾. Berliner Bankverein —. Frankfurter Wechslerbank 76⅝. Oesterr.-deutsche Bank 89½. Meininger Bank —. Hessische Ludwigsb. —. Oberhessen 73¼. Ungar. Staatsl. 168, 50. Ungar. Schatzanweisungen alte 91¼. dto. neue —. dto. Ostbahn-Obligat. II. —. Central-Pacific —, —. Reichsbank 165½. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —, —. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Recht fest, besonders Creditactien.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 170, Franzosen 256⅜, Lombarden 99⅛, Galizier —, 1860er Loose 114⅝, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichs-Bank 165⅛.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 64½, Credit-Actien 168, Nordwestbahn — 1860er Loose 114¼, Franzosen 641, Lombarden 246½, Ital. Rente 71½ Vereinsbank 114½ Laurahütte 65, Commerzbank 83½, do. II. Emission —, Norddeutsche 122⅞, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 54¾, do. neue —, Internationale Bank 82, Amerikaner de 1885 93⅞, Köln-Mindener St.-A. 94½, Rheinische Eisenbahn do. 112¾, Bergisch-Märkische do. 78½. Disconto 4¾ pCt. — Still.

Nachbörse: Creditactien steigend, 169 bez. u. Gd.

Hamburg, 15. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco behauptet, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine behauptet. Weizen pr. Januar 197 Br., 196 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd. Roggen pr. Januar 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer matt. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 69, pr. Mai und per Octbr. pr. 200 Pfd. 67½. Spiritus ruhig, pr. Januar 33¾, pr. Febr.-März 34¼, per April-Mai 35¾, per Juni-Juli per 100 Liter 100 % 36¾. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 13, 70 Br., 13, 50 Gd., per Januar 13, 30 Gd., per August-December 12, 30 Gd. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 16. Januar, Nachmittags. [Privat-Verkehr.] Silberrente 64⅝, Lombarden 245½, Creditactien 169¼, Franzosen 640, Anglo-Deutsche 55, Rheinische Bahn 112⅝, Bergisch-Märkische 78½, Köln-Mindener 94½, Laurahütte 64¾. — Anfangs fest, Schluß matter.

Wien, 16. Januar. [Privat-Verkehr.] (Schluß.) Creditactien 193, 20. Franzosen 292, 00, Galizier 197, 00. Anglo-Austrian 92, 60, Unionbank 74, 00, Lombarden 114, 75, Papierrente 69, 00, Napoleons 9, 16½. Anfangs ziemlich fest, Schluß in Folge der Geschäftsstille ermattend.

Liverpool, 15. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 15. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Matt. Ankünfte williger.

Middl. Orleans 7, middl. amerikanische 6 11/16, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4 11/16, good fair Domra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6, fair Egyptian 7¼.

Antwerpen, 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., per Januar 32 Br., per Febr. 32 Br., per März 30½ bez., 31 Br., pr. April 30½ Br. Fest.

Bremen, 15. Jan., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 75 à 12, 90 bez., pr. Januar —, pr. Februar 12, 50, pr. März 12, 15. Steigend.

⊕ **Breslau**, 17. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung für Getreide war am heutigen Markte fester, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,50 bis 16,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, in matter Haltung, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,00—16,20—18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais wenig verändert, per 100 Kilogr. 10,00—11,00 Mark.

Erbsen wenig zugeführt, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen stark angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—11,00 Mark, blaue 9,50—11,10 Mark.

Wicken hoch gehalten, per 100 Kilogr. 16—17—18 Mark.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	30	25	29	25	28	25
Winterrübsen	29	25	28	25	26	25
Sommerrübsen	30	50	29	50	28	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen lebhaft gefragt, rother höher, pr. 50 Kilogr. 50—56—59 bis 62 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 62—65—74—77 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee preishaltend, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Mark, neu 25,75—26,75 Mark, Roggen fein 26,00—27,00 Mark, Hausbacken 24,25—25,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Wien, 15. Januar. Die von der Banque de Paris und dem Wiener Bankverein wegen Uebernahme von 40 Millionen österreichischer Rente gemachten Offerten sind von der Creditanstalt überboten worden. Wie dieselbe an der heutigen Abendbörse mittheilt, hat sie die 40 Millionen Papierrente mit 67 übernommen. (L. H. T. B.)

Dresden, 15. Januar. [Wochen-Bericht von Samuel Rosenthal.] Die Witterung ist zwar fortdauernd winterlich; es hat aber der Frost nachgelassen und scheint es, als dürften wir wieder auf Thauwetter rechnen. — Nach den letzten zwei Markttagen zu schließen, bessert sich der Abzug für Getreide successive; die Preise haben indeß noch nicht profitiren können, da sowohl Ungarn wie Galizien und theilweis auch Rußland speciell den hiesigen Platz wieder mehr mit Waare versorgen. — **Weizen** und auch feine Qualitäten von **Roggen** finden Seitens der Mühlen neuerdings entschieden regere Beachtung; ebenso sind **Hafer** und **Mais** wieder mehr begehrt, und auch **Oelsaaten** bekunden die seitherige Festigkeit im Verkehre. Anders ist es dagegen mit **Gerste**, **Erbsen**, **Bohnen**, **Linsen** rc., welche Artikel noch jegliche Anregung zu lebhafterem Geschäfte entbehren und nur bei Kleinigkeiten zum Umsatze gelangen.

An gestriger Börse wurden notirt: Weißen weißer 200—210 Mark, brauner 180—206 Mk., Roggen inländischer 160—171 Mk., fremder 150—160 Mk., Gerste, Brauwaare 165—193 Mk., Futterwaare 140—145 Mk., Hafer nach Qualität 150—172 Mk., Mais 116—123 Mk., Erbsen Kochwaare 190—220 Mk., Futterwaare 140—160 Mk., Oelsaaten, Raps 310—320 Mk., Rübsen 300—310 Mk., Lein 265—290 Mk. Alles pro 1000 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 15. Januar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Im Laufe dieser Woche vermehrte sich das Angebot erheblich über den Bedarf und mußten sich in Folge dessen Verkäufer successive in einen Nachlaß von 25 bis 50 P. fügen.

Außer prima Crystallzucker sind alle Qualitäten von diesem Rückgange berührt. Umsatz circa 52,000 Ctnr. Die Preise für raffinirte Zucker wichen in den letzen 8 Tagen succesive um ca. 50 P. und fanden ca. 31,000 Brode und ca. 6000 Ctnr. gemahlene Waare Nehmer. Unter den Gemahlenen befinden sich einige Partien auf Lieferung für spätere Monate. Der Umsatz würde ein weit erheblicherer gewesen sein, wenn sich nicht ein großer Theil der Producenten (später) in Erwartung späterer besserer Preise vom Markte zurückgezogen hätte. Syrup M. 2,20 effectiv exclusive Tonne. Crystallzucker I. über 98 pCt. M. 33,50—35,25, dito II. über 98 pCt. M. 32,00 bis 33,00, Kornzucker von 98 pCt. M. 30,50—31,00, dito von 97 pCt. M. 29,75—30,00, dito von 96 pCt. M. 28,50—29,00, dito von 95 pCt. M. 27,50 bis 28,00. Rohzucker, blond, von 94 pCt. M. 27,00, dito hellgelb mittel, von 93 pCt. M. 26,00—26,25, dito gelb dunkel von 92 pCt. —, Nachproducte von 89—94 pCt. M. 21,00—25,00, alles per 50 Kilo.

Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ff—f. incl. Faß Mark 42,50, Melis ffein excl. Faß Mk. 40,00, Melis mittel excl. Faß Mk. 39,50, Melis ordinair excl. Faß Mk. —, Gem. Raffinade I. incl. Faß Mk. 42,00, Gem. Raffinade II. incl. Faß Mk. 38,25—39,00, Gem. Melis I. incl. Faß Mk. 34,50—35,50, Gem. Melis II. incl. Faß Mk. 33,50—33,75, Farin incl. Faß Mk. 28,50—31,00. Alles per 50 Kilo.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 15. 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	338''',13	338''',68	338''',50
Luftwärme	— 6°,5	— 4°,9	— 5°,9
Dunstdruck	1''',04	1''',19	1''',08
Dunstsättigung	95 pCt.	94 pCt.	94 pCt.
Wind	NW. 1	W. 1	W. 1
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.

Januar 16. 17.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	337''',82	336''',91	335''',36
Luftwärme	— 5°,6	— 5°,9	— 7°,5
Dunstdruck	1''',06	1''',03	0''',91
Dunstsättigung	90 pCt.	90 pCt.	93 pCt.
Wind	W. 1	NW. 1	S. 1
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.

Breslau, 17. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — C. Eisstand.

Das Comptoir der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Royale Belge"** befindet sich vom 17. Januar 1876 ab Neue-Graupenstraße 14, Seitenflügel, 1 Treppe hoch, im Hause des Kaufmanns Herrn **Wund**. Das Comptoir bleibt täglich von 12—2 Uhr geschlossen.

J. B. Sachs,
General-Agent.
[1334]

Nach schwerem Leiden verschied gestern Abend 10½ Uhr unser liebes Söhnchen **Walther** im Alter von beinahe 6 Monaten. [857]

Diese Anzeige widmen im tiefsten Schmerze allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung

Ludwig Neugebauer und Frau.
Breslau, den 16. Januar 1876.

Heute entschlief sanft nach 3wöchentlichem schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Baruch Brann

zu Auras. [856]

Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.
Auras, Breslau, Schweidnitz, den 15. Januar 1876.

Stadt-Theater.

Montag, den 17. Januar. 9. Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 8. Male. **„Rosen im Norden"**, oder: **„Des Teufels Wette."** Romantisch satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von E. Ehrhard.

Lobe-Theater.

Montag. Z. 47. M.: **„Die Reise um die Erde in 80 Tagen".** Spectakelstück mit Gesang, Evolutionen und Aufzügen in 14 Tableaux von D'Ennery und Jules Verne. Deutsch von C. Treumann. Musik von F. v. Suppé. [1298]

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[1167] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33.

ordinirt Vorm. 9—11 für **Brustkranke**, Nachm. 2—4 für **Frauen- u. Kinder-Krankheiten**, Sonnabend und Sonntag für **Hautkrankheiten.**

Arme unentgeltlich.

Doppelte Buchführung,

Corresp., Wechselk. rc. lehrt ein erfahrener Buchhalter aufs Gründlichste. Honorar mäßig. Näh. Sonnenstr. 14, 3. Et., Mitt. v 12½—2 Uhr. [296]

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kousso, Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 St. Ausw. briefl. **Oschatz, Vorwerksstraße 18, parterre.**

Sophagestelle!

Erlene,	Kirschbaum,
2⅔ Thlr.,	4 Thlr.,

K. Backensophagestelle,

7½ Thlr. [417]

und Mahagoni-Backensophagestelle à 8 Thlr. versendet

N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.
Wiederverkäufer erhalten Ziel.

Stroh,

sowohl langes wie mit der Maschine gedroschenes, wird in großen Posten zu kaufen gesucht von der [23]

Papier-Fabrik in Friedland bei Waldenburg.

Ein schwunghaftes **Specerei- und Cigarren-Geschäft** einer größeren Provinzial-Stadt, im oberschlesischen Hüttenreviere, soll wegen anderweitiger Unternehmungen **verkauft werden.**

Uebergabe bald oder p. 1. April a. c. Vermittler bleiben unberücksichtigt, Selbstreflectanten belieben ihre Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen unter Chiffre L. Z. 92. [190]

Stopfgänse כשר

und frisch geschlachtet sind jeden Montag von 5 Uhr Abends, jetzt bis Donnerstag Abends zu haben bei

Sandberg,
Carlsplatz 3.

---

150 Ctr. Malzkeime

hat abzugeben [1171]

Ratibor. **H. Berliner,**
Brauerei-Besitzer.

Gesucht

wird ein kaufmännisch gebildeter **Geschäftsmann** in gereiftem Alter, unverheirathet, mit **Erfahrungen**, besonders im **Bier-Geschäft.** — Nur solche mögen sich melden, welche durch bisherige Laufbahn und anerkannte Solidität **Vertrauen** gewähren. Referenzen und Ansprüche sind mit Meldungen unter H. 2102 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** einzureichen. [1247]

Polnische Sprache erwünscht.

Amtssecretär.

Zum 1. April a. c. ist in einem größeren **Amtsbezirk Oberschlesiens** der **Amtssecretär-Posten** zu besetzen. [1309]

Nur **durchaus** gut empfohlene, der **polnischen Sprache** mächtige und mit den Functionen genannter Stellung wie auch mit dem Rechnungswesen vollkommen vertraute Beamte können berücksichtigt werden. Solche wollen sich unter Einsendung von **Abschriften ihrer Zeugnisse** oder Empfehlungen, eines curriculum vitae und unter Angabe ihrer Ansprüche durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub **H. 2106** melden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.